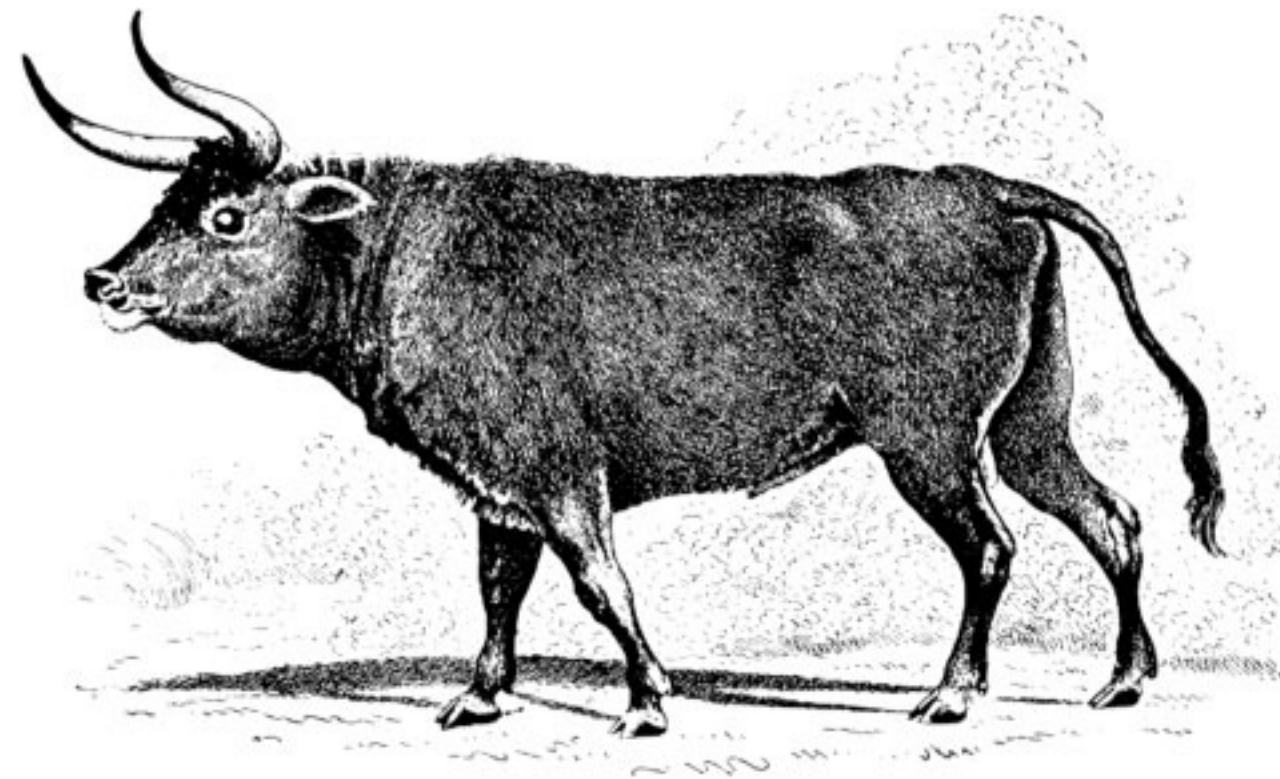


Der Auerochse

Der Ur oder Auerochse (*Bos primigenius*) ist die Wildform unserer heute existierenden Hausrindrassen. Die urtümlichen Landschaften des Eiszeitalters waren sein angestammter Lebensraum.

Biologie

Auerochsen waren große und robuste Wildrinder (Schulterhöhe bis 180 cm, Gewicht bis 1.000 kg), die in Flußtaun und halboffenen Wildlandschaften lebten. Ihr Verbreitungsgebiet zog sich über ganz Eurasien bis nach Nordafrika. Ur-Stiere waren glänzend schwarz mit einer weißen Zeichnung um das Maul, die Kühe etwas heller braun gefärbt. Bei beiden Geschlechtern zog sich ein ocker- bis rotfarbener „Aulstrich“ am Rückgrat entlang. Die imposanten Hörner waren weiß mit schwarzer Spitze und bogen sich elegant nach oben.



Verbreitungsgebiet des Auerochsen in historischer Zeit



Heckrinder

Lange vor dem Zeitalter der Gentechnik und dem Weherfolg von „Jurassic Park“ hatten die Brüder Lutz und Heinz Heck um 1930 die Idee, das Urind rückzuzüchten. Sie sind die geistigen Väter des Heckrindes, das dem Bild des ausgestorbenen Auerochsen gleicht. Durch Kombinationskreuzung verschiedener urtümlicher Rinderrassen erhielten sie bereits nach wenigen Generationen Nachkommen, die dem Urind verblüffend ähnlich sahen. Heute wissen wir, daß solche Rückzuchtungsprojekte lediglich das Modell einer verschundenen Tierart liefern können. Der Auerochse bleibt für immer ausgestorben.

Lebendige Kunstwerke für den Naturschutz

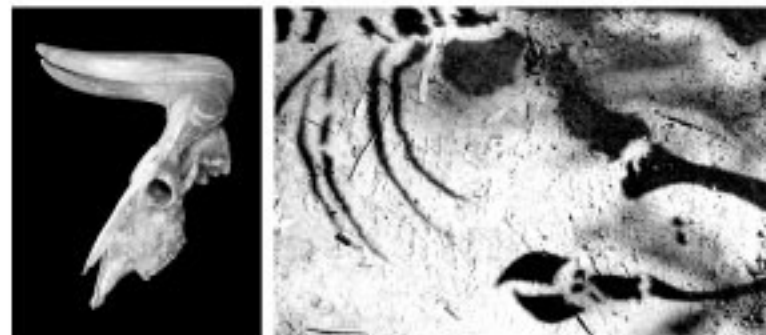
In den letzten Jahren werden Heckrinder vermehrt im Naturschutz eingesetzt. Sie können ganzjährig im Freien gehalten werden und betreiben Biotoppflege als „Rasenmäher ohne Spritzenbrauch“. Angesichts drängender Probleme in der Tierhaltung sowie im Arten- und Biotopschutz stellen solche Beweidungsformen eine hochwertige Alternative dar und tragen zur Produktion gesunder Nahrungsmittel und Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft bei.



Konzept und grafische Gestaltung:

artfarming.de

© Daniel Faber 2005



Archäologische Grabung: Schädel eines Auerochsen, Fußdrucker eines Urindes „in situ“

Jagd und Mythos

Der Mensch spielte in dieser vorzeitlichen Umwelt nur eine Nebenrolle. Über 99 Prozent seiner Evolution lebte er als Jäger und Sammler. Der Auerochse war eine wertvolle Jagdbeute, doch ein genauso gefährlicher Gegner. Mit Speerspeeren und Holzlanzen stand man Auge in Auge mit dem schnaubenden Ungeheuer, in Fallgruben oder mit Fangsteinen versuchte man es zu überlisten. Häufige Verletzungen und Brüche gefundener Menschenknochen stellen die Wehrhaftigkeit dieses Wildrindes unter Beweis. Kraft und Energie des Urindes wurden sprichwörtlich, der Auerochse schließlich zum Kultobjekt.



Der Geschlechts-Dimorphismus des Auerochsen war der Grund, wieso man die kleineren weiblichen Tiere früher als eigene Art beschrieb. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts erkannten bahnbrechende Archäologen diese Art an.



Am römischen Könighof auf der Insel Kreta pflegte man vor 3.500 Jahren die Tradition des Stierpringens. Finke Axtknoten wurden auf die Hörner geschnitten und bei den nach einem Stier auf dem Rücken des Stiers.

Das „Augsburger Ur-Bild“ ist die besterhaltene Darstellung eines Auerochsen. Es wurde von einem unbekannten Künstler des 17. Jahrhunderts auf Holz gemalt. Ein englischer Zoologe entdeckte das Bild 1827 in einem Augsbücher Antiquarierladen und veröffentlichte es genau 200 Jahre nach dem Tod des letzten Urindes in einer Schwarz-Weiß-Lithographie.

Am Ursprung der Kunst

Die Höhle von Lascaux in Frankreich liefert uns ein Zeugnis der vorzeitlichen Verehrung des Auerochsen. Neben Wisent, Wildpferd und Rentieren bedeckten mehr als 50 Darstellungen von Urindern die Höhlenwände. Es sind 18.000 Jahre alte Bildergeschichten, geschaffen aus einfachsten Erdpigmenten von steinzeitlichen Jägervölkern - brillant und leuchtend, als wären sie gestern erst entstanden. Dieses Gesamtkunstwerk gehört zu den faszinierendsten Stationen des Menschen auf seinem Weg zum Kulturwesen. War die Bildhöhle ein Ort kultischer Jagdmagie und Initiationsriten? Eine Hochschule für junge Steinzeijäger? Oder Lebenswerk eines Schamanen und Künstlers?



Auerochse aus Lascaux
Alter etwa 18.000 Jahre



Das Horn des Auerochsen wurde mit Gold und Silber verziert und bei Festlichen Anlässen als wertvolles Trinkgefäß verwendet.

Die letzten ihrer Art

Bis ins späte Mittelalter wurde der Auerochse intensiv verfolgt und war - ob tot oder lebendig - ein wertvolles Geschenk für Könige und Herrscher. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurden die letzten Ure im Wald von Jaktorow (Poleń) unter den Schutz des Landesherren gestellt. Trotzdem war diese bemerkenswert moderne Artenschutz-Maßnahme nicht erfolgreich. Im Jahr 1627 starb die letzte Auerochsen-Kuh im Alter von 30 Jahren durch einen Wilddieb. Damit war das wilde Urind endgültig ausgestorben.